

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1886**

106 (7.9.1886)

Ercheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mt.  
50 Pf., durch die Post  
bezogen 1 Mt. 75 Pf.

# Der Landbote.

## Anzeiger

Einrückungsgebühr  
die fleingespaltene  
Zeile oder deren Raum  
10 Pf.  
Reklamen werden mit  
20 Pf. die Zeile  
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N<sup>o</sup> 106

Dienstag den 7. September 1886.

47. Jahrgang



Bestellungen auf den „Land-  
boten“ mit der Gratisbeilage  
„Illustriertes Sonntagsblatt“

für den Monat

### September

können fortwährend bei den Postanstalten und  
Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in  
Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes  
gemacht werden.

#### \* Politische Umschau.

Sinsheim, 6. September 1886.

Unser Großherzog setzte die Truppen-  
besichtigungen in den Reichslanden fort. Ueberall  
schlugen dem leutseligen Fürsten die Herzen be-  
geistert entgegen. Manch' reizende Episode wird  
bekannt, die sich bei dem Empfange Seitens des  
Publikums zutrug und die Liebenswürdigkeit des  
Großherzogs einer- und den Enthusiasmus der  
Bevölkerung andererseits dokumentirt. In den  
letzten Tagen wollte Seine Königliche Hoheit in  
Pfalzburg und Zabern, von wo aus er wieder  
nach Strassburg zurückkehrt.

Es ist nunmehr beschlossen, daß der Reichs-  
tag zur Genehmigung des spanischen Handels-  
vertrages in etwa 14 Tagen zusammentreten  
soll. Die Einberufung wird alsbald erfolgen.  
Die Vorlage über den erwähnten Vertrag ist be-  
reits an den Bundesrath gegangen.

Windthorst hat auf der Katholiken-  
Versammlung in Breslau erklärt, er  
und seine Freunde würden nicht aufhören, die  
Rückkehr aller Orden ohne Ausnahme zu fordern.  
Die zur Zeit mit Rom stattfindenden Verhand-  
lungen sahen auch diesen Gegenstand ins Auge,  
er hoffe die Verhandlungen würden nicht ver-  
geblich sein. Wenn die Sache bei dem Zusam-  
mentritt des Reichstags nicht erledigt sei, werde  
das Centrum die Aufhebung der Ordensgesetze  
beantragen. Letzteres müsse Wahlparole sein!

Das „Berliner Tageblatt“ behauptet in der  
Lage zu sein, versichern zu können, daß in  
Kissingen das österr. reichs- deutsche Bünd-  
niß um weitere sieben Jahre verlängert wurde  
und Rußland sich zu einem wirklichen Vertrag  
mit den also auf's Neue für lange Jahre eng  
verbundenen Zweikaiserreichen nicht habe bereit  
finden lassen.

#### Ein Wiederfinden.

Sie hieß Annette, und wie sie sonst noch hieß,  
das wußte ich selbst nicht recht, denn sie hatte  
ihre Eltern niemals gekannt; die Leute, unter  
welchen sie ihre traurige Kindheit hingebracht  
hatte, hießen Jarbeau, und so wurde auch sie  
Annette Jarbeau genannt.

Aus der Provinz war sie nach Paris ge-  
gangen, um dort ihren Lebensunterhalt zu suchen.  
Ein Mann hatte sie unter blendenden Vorspie-  
gelungen von diesem Ziele abgelenkt, ein Jahr  
war in Lust und Freude dahingegangen, da ver-  
schwand der Ungetreue plötzlich und ließ Annette  
allein trostlos und hilflos zurück.

Allein hätte sie sich aufraffen und dem vor-  
gesteckten Ziele wieder naheilen können; doch sie  
war nicht mehr allein, sie hatte ein Töchterchen  
und mit diesem, das glaubte sie wenigstens, würde  
sie nicht im Stande sein, ihren Lebensunterhalt  
zu gewinnen.

„Ich muß mich von dem Kinde trennen,“ rief  
sie, „so wehe es mir auch thun mag!“ Und sie  
setzte mit düsterem Troste hinzu: „Hat er mich  
nicht auch verlassen?“

In Ungarn tritt, wenn auch langsam,  
eine Wendung über das Verhältnis zu den  
Deutschen in Oesterreich und zu Gesamt-  
Deutschland ein. Als dieser Tage der ungarische  
Abgeordnete Graf Pallavicini seinen Wählern in  
Mindeszent Rechenschaft ablegte, hob er hervor,  
wie nothwendig für die Erhaltung Ungarns das  
Zusammenhalten mit der anderen Reichshälfte  
Oesterreichs und daß die deutsche Bevölkerung in  
Oesterreich dafür die einzig verlässliche sei. Die Ab-  
neigung gegen die Deutschen müsse aufgegeben wer-  
den. Die deutsche Sprache sei eine Weltsprache ersten  
Ranges und gehöre einem Volk an, das an der  
Spitze der Civilisation stehe. „Pfleget wir des-  
halb neben unserer Muttersprache die deutsche  
Sprache, die uns den Weltverkehr erschließt  
und die Quelle der Kultur erschließt.“

Der Fürst Alexander kehrte nach Bul-  
garien zurück mit dem deutlichen Bewußtsein,  
von aller Welt verlassen zu sein. Fürst Alexan-  
der war verlassen von der Pforte; er war ver-  
lassen von England, dessen Staatsmänner es  
darauf ankommen lassen wollen, wie lange Cen-  
traleuropa bei den russischen Fortschritten auf  
der Balkanhalbinsel unthätig bleibt. Fürst  
Alexander wußte endlich, daß die Regierungen  
Centraleuropas entschlossen sind, die Vertheidi-  
gung der Balkanhalbinsel gegen Rußland nicht  
zu übernehmen, weil sie diese Last ihren Völ-  
kern aufzubürden nicht für ihre Pflicht erachten.  
Nur aus Gehorsam gegen eine gebieterische  
Nothwendigkeit der eigenen Sicherheit und Wohl-  
fahrt beginnt man einen solchen Krieg. Weil  
Fürst Alexander dies Alles wußte, erbot er  
sich zur Verständigung mit dem Zaren mit  
dem Schlußanerbieten, seine Krone in die Hände  
des Zaren zu legen. Der Zar hat die Ver-  
ständigung abgelehnt, folglich tritt das Aner-  
bieten der Thronentfugung in Kraft. Rußland  
ist jetzt Herr in Bulgarien. Wer soll, wer  
mag noch protestiren? Zu wünschen bleibt nur,  
daß die Männer, welche dem Fürsten ihren  
Eid gehalten, nicht der Rache überliefert wer-  
den. Fürst Alexander hat auch im schwierig-  
sten Moment seinen außerordentlichen Takt und  
sein sicheres Urtheil nicht verleugnet. Nicht  
fern von der Gefahr durfte er den Verzicht  
auf Bulgarien aussprechen, sondern, nachdem

er mitten in der Gefahr den Stier bei den  
Hörnern gepackt, darf er sagen, daß er sein  
kleines Volk nicht in den Kampf gegen eine  
ungeheure Uebermacht stürzen will. Das Schau-  
spiel ist eigenthümlich und ergreifend. Aber  
Deutschland in den Kampf treiben, weil die  
Person des Dramas, welche erliegt, eine un-  
gewöhnliche Theilnahme erweckt, wäre der leicht-  
sinnigste Frevel. Die Gefahren Central-Euro-  
pas werden durch den russischen Sieg nicht ver-  
mehrt; wäre dies der Fall, so würden die  
Staatsleiter anders handeln. So urtheilt die  
Nat.-Zeitung.

Was soll man zu der Antwort des Kaisers  
Alexander an den Fürsten Alexander sagen?  
Eine solche Antwort auf solches Erbieten! Sie  
ist kalt, wie das Eis der Neva, hochfahrend wie  
die des unbefränktesten Selbstherrschers: sic volo,  
sic iubeo (ich will's, also befehl' ich's.) Der  
bedenklichste Photograph hätte kein bedenklicheres  
Bild von ihm liefern können, als er es selbst  
gethan. Man sieht wohl, Er war zu allem ent-  
schlossen, um seinen Willen durchzusetzen, wohl  
auch zu einem Bündniß mit Frankreich, das da-  
rauf lauert. Mit diesem Brief und seiner Ver-  
öffentlichung waren alle Veröhnungsversuche,  
woher sie auch kamen, abgesehen. Die öffent-  
liche Meinung in Rußland ist übrigens gegen  
eine Okkupation Bulgariens.

Aus Sofia wird der „Röln. Z.“ von ihrem  
Berichterstatter gemeldet, daß nach erfolgter Ge-  
fangennahme das Leben des Fürsten Alexan-  
der ernstlich bedroht gewesen sei; die Verschwörer  
waren in den Tagen, als der Fürst gefangen im  
Lande herumgeführt wurde, entschlossen, sich sei-  
ner durch Mord zu entledigen. „Der betreffende  
Befehl war bereits erteilt, als die Verschwörer  
ihre Sache verloren sahen. Der russische Ver-  
treter, zu welchem das Gerücht von dem mör-  
derischen Vorhaben gedrungen war, eilte sofort  
in die Sitzung der provisorischen Regierung und  
nur durch seine energischen Drohungen ist die  
Ausführung der That verhindert worden.“

Die Holländer rüsten sich zu einer neuen  
Expedition nach Aischin, der dritten. 10 000  
Mann frischer Truppen sollen versuchen, das  
Land vollständig zu unterwerfen. Alle Lands-  
leute möchten vor dem tödtlichen Klima, dem  
schweren Dienst und der mangelhaften Verpfleg-

Das, was sie für ihr Kind empfand, war  
nichts als der Instinkt, welchen Gott in das Herz  
einer jeden Mutter gelegt, diese aber wurde noch  
getrübt durch den Haß, den sie für denjenigen  
empfand, der sie in dieser verzweifelte Lage ge-  
bracht. Annette fürchtete die Entbehrungen und  
sagte sich, daß ihre Kleine auch von Fremden  
aufgezogen werden könnte.

Sie zog ihm sein einziges Kleidchen an, steckte  
ein Blatt auf seine Brust, auf welchem die Worte  
standen: „Dieses Mädchen heißt Celestine Jar-  
beau“, und indem sie es noch einmal mit In-  
brunst in ihre Arme schloß, eilte sie fort aus dem  
ärmlichen Dachstübchen.

Am Thore der Findelanstalt zu Paris hängt  
ein Korb, welcher inwendig mit Filz ausgeschla-  
gen ist, damit die zarte Last, welche er zu tragen  
hat, keinen Schaden nehme. Dieser Korb hängt  
Tag und Nacht, Sommer und Winter an der-  
selben Stelle und ist gerade groß genug, um ein  
Kindchen aufzunehmen, daneben befindet sich der  
Griff einer Glocke.

Annette schluchzte, wie sie von ihrem Verstecke  
aus sah, wie ihr Kindlein verschwand, allein sie

litt Hunger. Versuchungen aller Art traten an  
die Arme heran und sie vermochte ihnen nicht zu  
widerstehen. Die natürliche Folge davon war,  
daß sie immer tiefer sank. Von Arbeitslust war  
bei diesem Leben keine Spur mehr übrig. End-  
lich hatte aber die Jugend ein Ende. Sie fing  
an zu trinken und verschmähte allmählig auch  
den Branntwein nicht. Und nun war das Werk  
vollbracht und sie ein armes vor der Zeit ge-  
altertes Weib geworden — elend, obdachlos,  
freundslos!

Ihr Nachtlager fand sie, wo es eben anging.  
Vor den Thüren der Vergnügungsorte und  
Theater suchte sie nach Cigarrenstummeln, diese  
trocknete sie alsdann, rieb sie zu Schnupftabak  
und diesen kauften Leute, denen es nicht viel  
besser ging als ihr selbst. Den Saft auf dem  
Rücken durchstrich sie Paris bei Nacht; was nur  
immer noch zu verwenden war, suchte sie aus  
dem Unrathe heraus und suchte dafür einige  
Sous zu erlangen.

Nun die Schönheit verblichen und die Genuß-  
sucht erstorben war, fing sie an, sich der alten  
Zeiten zu erinnern. Die Stunde, in welcher sie

ung gewarnt sein, denn sicher wird die Werbetrömmel manchen Deutschen wieder verlocken!

Nachrichten aus dem Sudan zufolge ziehen sich die Rebellen in beträchtlicher Stärke bei Bady Galsa zusammen. Schon sollen ungefähr 5000 Derwische südlich von dem Orte stehen, und im Laufe des nächsten Monats, wo der Nachfolger des Mahdi zu ihnen stößt, wird ein Angriff auf die vorgeschobenen ägyptischen Posten beabsichtigt.

### Deutsches Reich.

**Karlsruhe, 3. September.** Seine königliche Hoheit der Großherzog wird in diesem Jahre seinen Geburtstag (9. September) vereint mit dem Kaiser und der Kaiserin, der von Mainau kommenden Großherzogin und zum ersten Male mit dem in Baden bereits verweilenden jungen erbgroßherzoglichen Paare verbringen. Nach den bisherigen Anordnungen trifft die Kaiserin bereits morgen (Samstag), der Kaiser am Mittwoch in Baden ein. Freitag den 10. d. M. würde sodann die Abreise zu den großen Manövern im Eliaß erfolgen. — Die neuerlich erfolgte Verleihung des Ritterkreuzes vom Jähringer Löwenorden an zwei Beamte des Heidelberger Bahnamts gibt Zeugnis von der besonderen Zufriedenheit des Großherzogs mit den Leistungen der Eisenbahnverwaltung während des Heidelberger Jubelfestes und speziell mit den Leistungen der bezüglichen Ortsbehörden.

**Augsburg, 4. Sept.** Der deutsche Kronprinz traf heute früh 7 Uhr 43 Min. hier ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden: Fürst Jagger, Regierungsdirektor Dr. Groß, Oberbürgermeister Fischer und Generalmajor Reichenstein. Nachdem der Kronprinz im Königssalon des Bahnhofs begrüßt wurde, reiste er um 8 Uhr 13 Min. nach dem Lechfelde ab. Bei seiner Ankunft wie Abfahrt wurden dem Erben der deutschen Kaiserkrone enthusiastische Ovationen dargebracht. — Der Prinz-Regent von Bayern hat angeordnet, daß während des Aufenthalts des deutschen Kronprinzen in Augsburg für dessen Dienst die nötigen Pferde und Wagen aus den Hofstallungen zur Verfügung gestellt werden. Es trafen in Folge dessen bereits am 4. Sept. früh von München kommend acht Hofwagen einschließlich der Reservewagen und Pferde, darunter ein Viererzug, weiter ein Vorreiter und die nötigen Bediensteten in Augsburg ein.

**Berlin, 3. Septbr.** Der Minister v. Giers wurde heute Nachmittag von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen, nachdem er vom Kronprinzen empfangen worden war. — Verhandlungen der Kongressmächte über die bulgarische Frage sind nach dem Bekanntwerden des neuesten Telegrammwechsels zwischen dem Zaren und dem Fürsten bei den Folgen, welche letzterer vermutlich bald aus der Antwort des Zaren ziehen wird, alsbald zu erwarten.

### Ausland.

**Wien, 3. September.** Bei dem sich der gestrigen offiziellen Festlichkeit anschließenden Bankett des Pesther Gemeinderaths brachte Oberbürgermeister Rath zuerst einen deutschen Toast aus auf den Kaiser von Oesterreich und dann auf den glorreichen Verbündeten Kaiser Wilhelm,

ihm Kind dem Findelhaus überlieferte, stand klar und lebendig vor ihr und wie sie sich den Augenblick vergegenwärtigte, in welchem sie ihr Kind von sich gestoßen, da schien es ihr, daß sie damals wahnsinnig gewesen sein müsse!

Wo mochte es jetzt sein, was war aus ihm geworden, war es vielleicht gestorben?

Instinktmäßig schlich sie des Abends um das Kinder-Wahl herum, zu dem sie einst auch ihr Kindlein getragen. Täglich nahm sie sich vor, nach ihrer Celestine zu fragen, und täglich gebrach es ihr an Muth.

Wer sollte auch Bescheid wissen, jetzt nach vollen dreißig Jahren! Denn so lange war es, daß sie zitternd von dieser Pforte hinweggeeilt war.

Alles, was sie je an Glück und Freude gekannt, Jugend, Schönheit, Schmeichelworte, Vergnügen, waren entschwinden, vergessen. Nur ein Gefühl lebte in ihr fort und flimmerte in ihrem halb umnachteten Geiste als letzter Strahl — die Mutterliebe!

Es war an einem jener Frühlingstage, wo in Paris alle Welt hinaus aufs Land eilt und

an welchem die Vorsehung bereits Wunder gewirkt habe, indem sie ihn bis zu einem so außerordentlich hohen Alter in voller Rüstigkeit und Thakraft erhielt. Der Redner schloß mit den Worten: Als einem Fürsten, von dem Europa weiß, daß all sein Sinnen und Trachten dahin gerichtet ist, den Weltfrieden zu erhalten, möge ihm vergönnt sein, durch eine gütige Vorsehung zum Stolze Deutschlands und zur Freude seines hohen Verbündeten und der Völker Oesterreich-Ungarns, zur Sicherung des europäischen Friedens noch lange, sehr lange glücklich zu wirken, das wünsche ich von ganzem Herzen in der Tiefe meiner Seele. Kaiser Wilhelm lebe hoch! Sodann trank der Arbeitsminister Kameny auf das Wohl der anwesenden Vertreter der glorreichen preussischen Armee.

**Wien, 3. September.** Die hiesigen Blätter halten die Abdankung des Fürsten von Bulgarien für wahrscheinlich. Die Presse meint jedoch, daß die kommenden Ereignisse nicht über den Rahmen einer lokalen Bewegung hinausgreifen würden.

**Sofia, 3. September.** Fürst Alexander ist soeben feierlich hier eingezogen, von den Truppen und von der Bevölkerung aufs Wärmste begrüßt. Der Fürst wechselte mit den Spitzen des Militärs und den Civil-Autoritäten kurze Begrüßungen. Von dem diplomatischen Corps fehlten bei dem Empfange im Palais der deutsche und der russische Vertreter. Die Stimmung ist herzlich, doch nicht lärmend, der Gesamteindruck groß, aber doch gedämpft. Zu seinem Empfange wurden 21 Kanonenschüsse gelöst. — Die aufrührerischen Truppen haben sich auf Gnade oder Ungnade ergeben und die Milde des Fürsten angerufen. — Theilweise Amnestie ist wahrscheinlich. Alle Anzeichen sprechen gegen Abdankung.

**Paris, 3. September.** Der „Agence Havas“ wird aus Philippopol gemeldet, daß über die Schienen, welche der den Fürsten Alexander führende Eisenbahnzug passiren mußte, an einer Stelle Holzschelte gelegt worden waren; dem Lokomotivführer gelang es kurz vor der betreffenden Stelle, den Zug zum Stehen zu bringen, so daß eine Entgleisung vermieden wurde.

**London, 3. September.** Sämmtliche Morgenblätter besprechen den Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser Alexander und dem Fürsten Alexander und äußern sich allgemein dahin, daß die Abdankung des Fürsten fast unvermeidlich sei und daß alsdann ein Einschreiten Rußlands in Bulgarien unumkehrlich werde. Die „Times“ fürchtet, die Antwort des Kaisers werde die russische Partei in Bulgarien verstärken und ermuntern, die Stellung des Fürsten dagegen entsprechend schwächen; die beste Hoffnung des Fürsten auf Sicherheit und Festigkeit seiner Stellung liegt in einer vernünftigen Beherrschung der bulgarischen Bevölkerung und in seiner Befähigung, die Eintracht zwischen den emancipirten Nationalitäten in Südost-Europa fester zu knüpfen.

**Moskau, 3. September.** Die Moskauer Zeitung (Kotow) fordert den Fürsten von Bulgarien auf, sein gegebenes Wort einzulösen und die von Rußland ihm verliehene Krone zurückzugeben. Jede Verzögerung dieses Schritts, den seine Ehre und sein Gewissen forderten, bedrohe Bulgarien mit neuen Leiden, ohne Nutzen für den Fürsten selber.

**St. Petersburg, 4. Septbr.** Das „Journal

selbst der ärmste Arbeiter im Sonntagsstaat mit Weib und Kind das Grüne aussucht. Annette war in ihrer Dachkammer zurückgeblieben, die sie mit einem alten Lumpensammler theilte; dieser hatte ihr, bevor er ging, den Rest seines Kaffees überlassen, welchen sie ohne Brod — dieses fehlte ihr — trank.

Sie legte sich auf den Strohsack in die Ecke, schlief ein und träumte; wieder sah sie sich vor der Pforte des Findelhauses mit dem Säugling im Arm. Der Traum quälte sie, sie fuhr aus dem Schlaf empor und fand sich im Dunkeln, die Nacht war inzwischen hereingebrochen. Ein fürchterlicher Hunger quälte sie und beschloß, auf die Straße zu eilen und Vorübergehende um ein Almosen anzuflehen. Einmal draußen lief sie abermals in der gewohnten Richtung zum Hospital hin.

Da sah sie nun in der Finsterniß und verwandte kein Auge von dem Hause, bis sie endlich wie im Fieber aufsprang und zu dem verhängnisvollen Korb hinstürzte, der sie leer angähnte.

(Schluß folgt.)

de St. Petersburg“ dementirt die Mittheilungen des „Berliner Tageblatts“ über die Reise des Fürsten Alexander in Rußland. Der Fürst sei in Keni mit allen gebührenden Rücksichten aufgenommen und nicht auf das Polizeiamt, sondern zum Bürgermeister geführt worden, wo ihm jede mögliche Gastfreundschaft gewährt worden sei. Der Fürst war von der Aufnahme und von dem Vorschlage nach Wolotschik zu reisen, sehr befriedigt. Fürst Alexander erhielt den Eisenbahnzug gratis auf Befehl des Gouverneurs. Satharow, welcher den Fürsten begleitete, sollte nur die Vorgänge während der Reise beobachten.

### Verschiedenes.

\* **Sinsheim, 6. Septbr.** Nachdem bereits am Samstag der Stab der 55. Infanterie-Brigade und die „Quartiermacher“ hier eingetroffen, wird stündlich das Eintreffen der ca. 900 Köpfe zählenden Mannschaften des 1. und 2. Batl. Grenadier-Regiments Nr. 109 und der 2. Escadron Drag.-Regts. 22 mit 164 Pferden hier erwartet (dieselben sind inzwischen, Mitt. 12 Uhr, eingetroffen). Vom 7. bis incl. 9. d. wird die Einquartierung sich noch erheblich vermehren und daher während dieser Tage unsere Stadt ein recht kriegerisches Ansehen haben. — Heute Abend wird der Pinder'sche Circus auf seiner Durchreise nach Heilbronn auf der Stadtwiese eine Vorstellung geben. Der Circus besitzt eine seltene Anzahl der schönsten Thiere und steht im Ruf wahrhaft brillanter Leistungen. Es darf deshalb bei der einzigen Vorstellung heute Abend auf einen zahlreichen Zuschauerkreis gerechnet werden.

○ **Sinsheim, 4. Sept.** Bei der vorgestern in Neckarbischofsheim und gestern in Sinsheim stattgehabten staatlichen Prämierung von Rindvieh wurden vorgeschickt: a. in Neckarbischofsheim: 9 Farren und 24 Kühe und Kalbinnen. Prämirt wurden: für Farren: Gemeinde Neckarbischofsheim mit 100 Mk., Adam Schied ebendasselbst 100 Mk., Gemeinde Waibstadt 75 Mk.; Weggeld im Betrage von 10 Mk. erhielt die Gemeinde Reichartshausen. Für Kühe erhielten Preise: Subw. Laule, Adam Winterbauer und Ludwig Weller, sämmtlich von Helmstadt, von je 100 Mk., Heinrich Herbold und Ludwig Schmitt in Neckarbischofsheim von je 50 Mk. Preisdiplom erhielt Adam Schied in Neckarbischofsheim, nachdem derselbe auf einen Preis von 100 Mk. im Interesse anderer Aussteller verzichtete. Mit einem Bilderpreis wurde bedacht Philipp Arnold in Neckarbischofsheim. b. Bei der Prämierung in Sinsheim wurden 4 Farren und 18 Kühe zc. vorgeschickt und erhielten Preise für Farren: die Gemeinden Sinsheim und Michelfeld von je 75 Mk.; die Gemeinde Baldangelloch erhielt 20 Mk. Weggeld. Für Kühe erhielten Preise: Jakob Freitag in Michelfeld und Bürgermeister Huber in Hilsbach von je 100 Mk., Gemeinderath Wilhelm Müller und Valentin Freiburger, beide in Zuzenhäusen, von jeweils 50 Mk.; Weggeld im Betrage von je 10 Mk. erhielten: Friedrich Fleck in Dühren und Georg Neff in Hoffenheim.

○ **Sinsheim, 3. Sept.** Gestern hatten wir in Pforzheim Gelegenheit, den ersten Preis für die zweite Verloosung der Badener Lotterie zu besichtigen. Mit dessen Anfertigung wurde die Firma Moritz Hausch in Pforzheim betraut. Die kunstvolle Arbeit besteht in einem vollständigen Halsgeschmeide (Collier mit Broche) und hat einen Werth von 15000 Mark. Auch über die übrigen Gegenstände, welche die städt. Einkaufskommission in Baden-Baden als Gewinne zur gedachten 2. Ziehung ausgesucht hat, wird sehr viel Günstiges mitgetheilt. Von Personen, welche die Gegenstände in Augenschein nahmen, wird berichtet, daß Alles von den besten Lieferanten der betreffenden Branchen in gediegensten und schönsten Exemplaren gewählt ist, welche gegen jene ähnlicher Unternehmungen sehr vorthellhaft abstecken.

X **Obrigheim, 4. Sept.** Immer mehr rückt der Bau der hiesigen katholischen Kirche seiner Vollendung entgegen; denn auch Herr Jean Schmitt aus Sinsheim, der schon über ein Vierteljahr im Innern des Baues thätig war, verließ uns vor einigen Tagen und siedelte nach Oberschefflenz über, um dort mit der gleichen Arbeit zu beginnen. Verdientes Lob und ge-

rechter Beifall begleiten diesen jungen Künstler; denn ein Blick in das Innere des Gotteshauses wird genügen, um uns von dem außerordentlichen Talente und großen Fleiße des Malers zu überzeugen. Besonders Verdienst und Anerkennung erwarb er sich ja schon im vorigen Jahre in Hahmersheim, wie auch schon früher in Waibstadt, wo er sich in beiden Fällen seiner Aufgabe in einer wahrhaft musterartigen Weise entledigte. Hoffen, ja sind wir der sichern Ueberzeugung, daß in kommenden Fällen er sich dasselbe Lob erwerben wird.

Das großherzogliche Justizministerium beabsichtigt die Anordnung zu treffen, daß die Amtsgerichte, an denen kein Anwalt seinen Sitz hat, bestimmte Tage im Monat festsetzen, an denen Anwaltsprozesse verhandelt werden. Es handelt sich hierbei namentlich um Vereinfachung und Ersparung der Reisekosten, welche jeweils die auswärtigen, in solchen Prozessen thätigen Anwälte zu verrechnen haben. Die Gerichte und die Anwälte selbst sind vorerst zur Begutachtung dieser Sache aufgefordert worden.

Aus Baden. Am Freitag Mittag brach in dem Holzschopf des Landwirths Joh. Armbrust in Oberöwisheim Feuer aus, welches sich auch über das unter einem Dache befindliche Wohnhaus, Scheuer und Stallung ausdehnte und das ganze Anwesen in Asche legte.

In der Schulscheuer zu Büchsenau machten dieser Tage mehrere kleine Kinder ein „Feuerle“ und wäre beinahe ein Feuer daraus geworden, doch wurde dies durch die rechtzeitige Dazwischenkunft eines Mannes verhütet.

Aus gleicher Veranlassung brannten zwei Tage zuvor in Ettenheim vier Häuser nieder. Darum: Fort mit dem Feuerzeug aus dem Bereich der Kinder! — Auf dem Bahnhof zu Nassau geriet der verheiratete Bahnarbeiter beim Zusammenkoppeln zweier Wagen zwischen die Puffer und wurde ihm die Brust eingedrückt, was seinen sofortigen Tod herbeiführte.

In Folge einer unschuldigen Neckerei wurde der ledige Uhrmacher Salomon Hackenjos von Stadtwald (b. Triberg) von dem verheirateten Lud. Kieninger von dort mit einem Revolver derart in den Unterleib geschossen, daß der Betroffene bald darauf starb. — Mitte voriger Woche stürzte in Grafenhausen ein 2 1/2 Jahre altes Kind in eine auf dem Boden der Küche stehende Schüssel heißen Wassers und verbrühte sich derart, daß das arme Würmchen tags darauf starb. Wie gewöhnlich bei solchen Unfällen, war die Mutter gerade „momentan abwesend“.

In Königshofen in Franken brach Anfangs vorige Woche (wie man sagt, in einer Scheuer beim Drehschen) Feuer aus, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff und 81 Gebäude, worunter 26 Wohnhäuser, in Asche legte; ebenso kamen 17 Stück Vieh und viele Schweine in den Flammen um.

Ein Würzburger Student trank vor einigen Tagen in Heidingsfeld so viel Most, daß er auf dem Heimweg in den Straßengraben fiel und bis zum aadern Morgen liegen blieb. Als er erwachte, machte ihm ein moralischer Ragenjammer klar, daß ihm der Rausch außer der Zeche noch seine Börse mit 96 Mk. Inhalt und die goldene Uhr gekostet hat.

In Mutterstadt in der Pfalz erschoss ein in den Ferien weilender 18jähriger Gymnasiast seinen eigenen Vater. Letzterer hatte die Mutter mit einem Revolver bedroht, worauf der Sohn zu deren Hilfe herbeieilte. In dem Handgemenge entlud sich die Schusswaffe und die Kugel durchbohrte dem Vater das Herz.

Während eines Gewitters wurden zwei Frauen aus Aldingen (D.-A. Spaichingen) auf dem Heimwege vom Felde von einem Blitzstrahl getroffen und sofort getödtet. Die eine davon wurde vom Blitz vollständig auseinandergerissen.

(Ein Selbstmord in den Flitterwochen.) In Frankfurt a. M. erschoss sich eine junge schöne Frau, die erst seit Kurzem verheiratet war. Sie legte ihre schönste Toilette an, schmückte sich mit ihren Brillanten, begab sich in ihr Boudoir, ergriff einen Revolver und schoß sich durchs rechte Ohr eine Kugel in den Kopf.

In Erfurt ist ein Büchsenmacher zu 3 Monaten und 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, weil er einen Gerichtsvollzieher und einen Generalagenten schwer beleidigt, sich einer

Beamten-Nöthigung schuldig gemacht und dem Gerichtsvollzieher gegenüber die Drohung ausgesprochen hat: „Wenn Sie einmal in meine Wohnung kommen, so nehmen Sie vorher das Abendmahl!“

In dem Flecken B. in Elfaß sah eine 77 Jahre alte Frau zu Hause bei ihren Töchtern und strickte. Plötzlich stand sie auf, legte ihre Arbeit nieder und sagte: „Ich muß sterben!“ Die Mädchen lachten, aber es verging ihnen bald. Die Frau legte sich zu Bett und war todt, ehe die Töchter herangetreten waren.

Ueber den Brand des Kurhauses von Schebeningen werden noch folgende Einzelheiten mitgetheilt. Das Kurhaus hatte nur Holzwände und hölzerne Treppen. Es bestand aus einem Hotel mit 220 Zimmern, einem Kursaale, der 3000 Menschen saßte, und 14 prächtigen Kaufläden. Um 1 Uhr Mittags sah man nur noch die Fronten und die wie Draht gebogenen Traversen. Der Brand entstand durch ein Spirituslämpchen, das die Frau eines Amsterdamer Bierbrauers in einem Zimmer beim Haarbrennen benützte. Das Haus und die Einrichtung waren bei der Union Belge versichert. Den Bediensteten verbrannte die ganze Habe. Fremden erregte die Ruhe der Bevölkerung während der Feuersbrunst. Das Filialbureau der Post und des Telegraphenamtes sind gleichfalls ausgebrannt. Dem Amsterdamer Handelsblatt zufolge soll die Unmöglichkeit, den Hauptbahn der Gasleitung abzusperren, das Unheil vergrößert zu haben.

Was geht in unsrer alten Mutter Erde vor? Nicht nur in Italien und Griechenland, sondern auch drüben in Amerika, in dem ganzen Küstengebiet von Alabama an bis nach Newyork, sind heftige Erderschütterungen verspürt worden. Am stärksten waren sie in Washington, Savannah, Richmond, Augusta, Raleigh. Charleston in Südkarolina ist ein Trümmerhaufen, etwa 60 Personen sind ums Leben gekommen. Am N.-Ende der Küste von Algerien, 14 Meilen von der Nordspitze der Insel Galita, hat sich gar ein feuerpeinender Berg gebildet und mehrere vulkanische Dämpfe ausströmende Deffnungen sind entstanden, wie ein englischer Kapitän am 30. August beobachtet und in Malta angezeigt hat.

Weitere aus Charleston eingegangene Depeschen melden, die Stadt sei buchstäblich in einen Trümmerhaufen verwandelt, drei Stadtviertel müßten von Grund aus wieder aufgebaut werden und die Bevölkerung sei gezwungen, vorläufig unter freiem Himmel zu bleiben. Die meisten der bei dem Erdbeben Umgekommenen sind Neger, deren Leichname noch unbeerdigt auf der Straße umherliegen; eine telegraphische Verbindung ist nur theilweise wieder hergestellt worden; bis jetzt war es unmöglich, den erlittenen Schaden der Stadt zu schätzen. Von ähnlichem Schaden wird auch aus Nord- und Süd-Carolina und aus Nord- und Süd-Georgia berichtet.

Präsident Grant hat sich mit der Feder mehr verdient als mit dem Säbel. Sein Leben, das er in dem letzten Jahr auf dem Sterbebette schrieb und drucken ließ, ist in so vielen Exemplaren verkauft worden, daß der Antheil seiner Wittve an dem Ertrag mehr als eine Million betrug. Das widerlegt die Behauptung, daß die Amerikaner zu praktisch seien, um Bücher zu kaufen. Biographien berühmter und ausgezeichneten Männer lesen sie sehr gern, denn sie erfreuen und belehren, wenn sie aufrichtig und gut geschrieben sind. Und die Millionen, die reiche Amerikaner zur Gründung von öffentlichen Bibliotheken stiften, legen sie nicht Zeugniß ab, daß die Amerikaner Respekt vor Büchern und dem, was aus ihnen zu lernen ist, haben?

Die armen Professoren! Was alles schiebt man ihnen zu. J. B. folgende Aussprüche: „Die luxuriösen Römer tranken nur aus goldenen Gläsern.“ — „Karl der Große war in seiner Kleidung sehr einfach; er trug stets nur einen grauen Soldatenmantel.“ — „Die Geschichte kennt genug Mädchen männlichen Geschlechts, wie z. B. die Jungfrau von Orleans, das Mädchen von Saragossa u. A.“ — „Friedrich der Große spielte die Flöte und sang dazu.“ — „Ein Gewitter ist gleichsam ein Erdbeben in der Luft.“ — „Beim Beginn des dreißigjährigen Krieges hatte man noch gar nicht die Absicht, diesen Krieg so lange zu führen.“

(Ein Trost.) Ein Herr, der von einem Hunde gebissen worden ist und die Tollwut zu bekommen fürchtet, reist nach Paris, um Pasteur zu konsultiren. Der berühmte Gelehrte untersucht ihn genau und fragt ihn nach allen Umständen; schon greift er zum Spritzen, um ihn zu impfen, da hält er noch einmal ein und fragt den Patienten, was für einen Beruf er habe. „Weinhändler,“ sagte dieser. — „Dann reisen Sie ruhig nach Hause,“ tröstete ihn Pasteur, ein Weinhändler bekommt nie die Wasserscheu!“

### Humoristisches.

(In der Schule.) Lehrer (liest): „Die alte Frau ernährte sich und ihren Sohn kümmerlich mit Spinnen. Was fällt Dir bei dieser Sachbildung auf, Wilhelm?“ — Wilhelm (rasch): „Daß der Junge die Spinnen gegessen hat.“

(Selbstbewußtsein.) Minister: „Johann, da haben Sie einen fürchterlichen Fehlschritt gemacht!“ — Johann: „Excellenz, das kann unser Einem auch mal passieren!“

(Eben beßwegen.) „Aber Huberbauer, der Tod kann doch für Euch nichts Schreckliches sein. Ihr trefft ja im Paradiese Euer Weib, das euch schon vorausgegangen ist.“ — „Weg'n dem is ja, Herr Pfarrer.“

(Eine angenehme Bekanntschaft.) Zwei Herren lernen einander im Wirthshaus kennen und gehen dann zusammen heim. „Donnerwetter,“ sagte der Eine, „seht hab' ich meinen Hausschlüssel verloren!“ — „Nacht nichts!“ entgegnete der Andere, „ich hab' einen Dietrich bei mir!“

Preussische 3/4 pCt. 100-Thaler-Loose von 1855. Die nächste Ziehung findet am 15. September statt. Gegen den Coursverlust von ca. 85 R. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 R. pro Stück.

### Hopfenberichte.

\* Sinsheim, 5. Sept. Die Hopfenernte ist bei uns im vollen Gange. Der Ausfall ist sowohl in qualitativer wie quantitativer Hinsicht ein vorzüglicher und wäre nur zu wünschen, daß auch der Dritte im Bunde, der Verkaufspreis, sich des gleichen Lobes würdig zeigte. Verkauft ist, so viel uns bekannt, noch nichts.

Schwellingen, 3. September. Ueber die Stadtwaage gingen gestern 49 Ballen. Bezahlt wurde 75 bis 90 Mk. — In Edingen wurden zu Mk. 60 und in Seelheim zu Mk. 70 verkauft.

Plankstadt, 4. September. Die Hopfenplücke nimmt hier ihren ungehörten Fortgang. Bezahlt werden Mk. 65—75. — Gleichzeitig theilte ich Ihnen mit, daß man hier für Gerste Mk. 13—14 bezahlt.

Reßh, 4. August. Gestern wurden hier mehrere Ballen abgewogen und bis zu 60 Mk. per Ztr. verkauft.

Wallingen, 30. August. Heute wurden zwischen Paradieswirth Reßfuß und Seiler Friedrich Mebold jr. hier der erste Kauf in Hopfen abgeschlossen; Mebold verpflichtet sich, den ganzen Bedarf zu liefern und zwar den Ztr. zu je 100 Mk.

New-York, 30. August. Der Hopfenmarkt ist unverändert fest, jedoch ruhig, mit wenig Transaktion und hängt eine Aenderung des Marktes ganz von den Nachrichten vom Kontinent und England ab. Feinste New-York States quotiren 28c, mittlere 23 — 25c, geringere 18 — 22c, beste californische 23 — 25c. Von den Distrikten ist nichts Neues zu melden.

### Waaren- und Produktenberichte.

Bruchtaler Marktbericht vom 4. Sept. Weizen pr. Ztr. M. 9.50. Kernen pr. Ztr. M. 9.40. Roggen pr. Ztr. M. 7.50. Gerste pr. Ztr. M. 7.—. Hafer pr. Ztr. M. 5.60. Weischlorn M. 7.—, Milchfrucht M. —. Heu pr. Ztr. M. 2.90. Kornstroh pr. Ztr. M. 2.95. Butter 1/2 Kilo M. 1.20. Eier 10 Stück —.55. Milchschweine das Paar M. 12.—18. Läufer Schweine M. 40.—70. Kartoffeln (20 Liter) 80 Pf. Auf dem Schweinemarkt waren 145 Milchschweine und 6 Läufer angetrieben.

### Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Sofia, 4. Sept. In einer an die Offiziere gerichteten Ansprache erklärte der Fürst ausdrücklich seine Absicht, Bulgarien zu verlassen, da der russische Kaiser nicht wolle, daß er bleibe, weil seine Anwesenheit in Widerspruch stehe mit den Interessen Rußlands.

# Allgemeine Versorgungsanstalt im Gossh. Baden zu Karlsruhe.

**Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.**  
 Kapital-Vermögen Ende . . . 1885 46,287,131 Mk. | Versichertes Kapital . . . . . 177,841,476 Mk.  
 Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) | Versicherte Rente . . . . . 826,420 Mk.  
 65,858.

Reiner Zuwachs der letzten 11 Jahre: 140,315,913 Mk. versichertes Kapital.  
 Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

Dividende pro	1882	1883	1884	1885	je 4% des Versicherungswerths (Deckungskapitals) oder für die Jahrgänge															
1882	—	—	—	11 <sup>o</sup>	13 <sup>o</sup>	16 <sup>o</sup>	18 <sup>o</sup>	21 <sup>o</sup>	24 <sup>o</sup>	26 <sup>o</sup>	29 <sup>o</sup>	32 <sup>o</sup>	34 <sup>o</sup>	37 <sup>o</sup>	40 <sup>o</sup>	43 <sup>o</sup>	46 <sup>o</sup>	49 <sup>o</sup>	52 <sup>o</sup>	Procent der Jahresprämie eines 30 Jährigen.
1883	—	—	11 <sup>o</sup>	13 <sup>o</sup>	16 <sup>o</sup>	18 <sup>o</sup>	20 <sup>o</sup>	23 <sup>o</sup>	26 <sup>o</sup>	29 <sup>o</sup>	32 <sup>o</sup>	34 <sup>o</sup>	37 <sup>o</sup>	40 <sup>o</sup>	43 <sup>o</sup>	46 <sup>o</sup>	49 <sup>o</sup>	52 <sup>o</sup>	55 <sup>o</sup>	
1884	—	11 <sup>o</sup>	13 <sup>o</sup>	16 <sup>o</sup>	18 <sup>o</sup>	20 <sup>o</sup>	23 <sup>o</sup>	26 <sup>o</sup>	29 <sup>o</sup>	32 <sup>o</sup>	34 <sup>o</sup>	37 <sup>o</sup>	40 <sup>o</sup>	43 <sup>o</sup>	46 <sup>o</sup>	49 <sup>o</sup>	52 <sup>o</sup>	55 <sup>o</sup>	58 <sup>o</sup>	
1885	11 <sup>o</sup>	13 <sup>o</sup>	16 <sup>o</sup>	18 <sup>o</sup>	20 <sup>o</sup>	23 <sup>o</sup>	25 <sup>o</sup>	29 <sup>o</sup>	32 <sup>o</sup>	34 <sup>o</sup>	37 <sup>o</sup>	40 <sup>o</sup>	43 <sup>o</sup>	46 <sup>o</sup>	49 <sup>o</sup>	52 <sup>o</sup>	55 <sup>o</sup>	58 <sup>o</sup>		
1886	11 <sup>o</sup>	13 <sup>o</sup>	16 <sup>o</sup>	18 <sup>o</sup>	20 <sup>o</sup>	23 <sup>o</sup>	25 <sup>o</sup>	29 <sup>o</sup>	32 <sup>o</sup>	34 <sup>o</sup>	37 <sup>o</sup>	40 <sup>o</sup>	43 <sup>o</sup>	46 <sup>o</sup>	49 <sup>o</sup>	52 <sup>o</sup>	55 <sup>o</sup>	58 <sup>o</sup>		

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung. Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit. Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung. Rechenschaftsberichte, Prospective und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt:  
 Sinsheim: **August Carl**, Waibstadt: **Zürn A.**, Rathschreiber.

Unterzeich-  
 neter hat sich  
 in Neckarbischofs-  
 heim als **Arzt** nie-  
 dergelassen.  
**Dr. Schleid.**

**Tanz-Unterricht.**  
 Unterzeichneter wird Ende  
 September im Gasthaus zur  
 Sonne dahier einen Tanz-  
 Cursus eröffnen, wozu höflichst  
 einladet  
 Achtungsvoll  
**J. Kühnle.**  
 Instituts-Tanzlehrer aus Marzheim.  
 Anmeldungen Herrn Valentin  
 Rohleder. [1280]

**Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. M. des Kaisers und Königs**  
 und unter dem Ehrenpräsidium  
**Seiner Kais. Kön. Hoheit des Kronprinzen**  
**JUBILAEUMS-AUSSTELLUNGS-Lotterie.**  
 Ziehung am 15. September 1886 und folgenden Tagen.  
 Original-Loose à 1 Mk.—auf 10 Loose ein Freiloose — (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet.  
**Carl Heintze**  
 Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection  
**Hamburg,**  
 Grosse Johannisstrasse 4.  
 (Zahlstelle: Berlin W., Unter den Linden 3.)  
 Loose sind in der Buchdruckerei hier zu haben.

Gewinne.	
1 à	30 000=30 000 Mk.
1 à	20 000=20 000 "
1 à	15 000=15 000 "
1 à	10 000=10 000 "
3 à	5 000=15 000 "
10 à	2 000=20 000 "
20 à	1 000=20 000 "
20 à	600=12 000 "
30 à	400=12 000 "
35 à	300=10 500 "
50 à	200=10 000 "
90 à	150=13 500 "
100 à	120=12 000 "
100 à	100=10 000 "
200 à	40=8 000 "
800 à	20=16 000 "
1000 à	10=10 000 "
12000 à	5=6 000 "
25000 Gew.	=50 000 "
28662 G.w.i.W.v.	300 000 "

**"Zacherlin"**  
  
 das Vorzüglichste gegen  
**alle Insekten**  
 wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.  
 Man beachte genau:  
 "Was in losem Papier ausgemogen wird, ist niemals eine Zacherl-Spezialität".  
 Nur in Original-Flaschen echt und billig zu beziehen:  
 In Sinsheim bei Herrn Hugo Seufert.  
 "Silsbach" " " " " " " " " " " " "  
 "Wiesloch" " " " " " " " " " " " "  
 "Wimpfen" " " " " " " " " " " " "  
 Haupt-Depôt:  
**J. ZACHERL,**  
 Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

angenommen durch die obige Generalagentur. [1283]  
 den stets noch **allerwärts** unter **günstigen** Bedingungen  
 "Landboten", **Thätige** und zuverlässige Verkäufer wer-  
 und **Heilbronn** am Neckar, sowie in der Expedition des  
 bei der Generalagentur **Joos & Ströbel** in Baden-Baden  
 3. Ziehung am 1-3. Dez. d. J. bis 6 M. 30 Pf. excl. Porto  
 d. J. Loose dazu nur 4 M. 20 Pf., Voll-Loose auch für die  
 20 000, 15 000, 10 000 M. u. a. m., ist schon am 28. Sept.  
 mit 6500 Gew. im W. von 250 100 M. mit Haupttreffer zu 50 000,  
 2. Ziehung  
 der so beliebten, weil den Spielern  
 ungewöhnlich günstige Chancen bie-  
 tenden und erlaubten

**Junge Mädchen**  
 finden in einer guten Familie Heide-  
 bergs liebevolle Aufnahme, sorgfältige  
 Erziehung und Gelegenheit zu ihrer  
 weiteren Ausbildung in Sprachen  
 und Wissenschaften, Erlernung des  
 Haushalts und gefelliger Formen.  
 Adresse: Frau Dr. Kroll, Märzgasse 3.

**Chocolade**  
 von der  
**Cie. Française**  
 empfiehlt sich durch  
 ausserordentliche Reinheit, schöne  
 Fabrikation und reelle Preise.  
 Fabriken ersten Ranges  
 in  
**Paris, London und**  
**Strassburg i. E.**  
 Niederlage bei Herrn  
**Max Ergolet, Sinsheim.**

Das bedeutende  
**Bettfedern-Lager**  
**Harry Anna in Altona**  
 bei Hamburg  
 versendet zollfrei geg. Nachnahme  
 (nicht unter 10 R) gute neue  
 Bettfedern für 60 Pf. das Pfund,  
 vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf.,  
 prima Halbdaunen nur 1,60 Pf.,  
 prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf.  
 Verpackung zum Kostenpreis. — Bei  
 Abnahme von 50 Pf. 5% Rabatt.  
 Umtausch gestattet.

Zwei tüchtige  
**Schuhmacher**  
 finden dauernde Beschäftigung bei  
**Schuhmacher Himmelmann,**  
 [1244] D a m m e n t h a l.

Transportable  
**Kochherde**  
 empfiehlt unter mehrjähriger Garantie  
 Schlosser Merkelbach, Sinsheim.

**Sonnenschirme**  
 für Damen und Herren, billiger  
 bei **Hugo Seufert**  
 am Marktplat.  
 Reparaturen an Sonnen- und  
 Regenschirmen werden bestens aus-  
 geführt.

Fäulnis und Schwamm  
 werden nicht vorkommen wenn Holz-  
 theile, welche den Witterungssein-  
 flüssen ausgefetzt sind, mit  
**Carbolineum**  
 angestrichen sind. — Dasselbe ist  
 billiger zu beziehen von  
 (772) **Carl-Fischer.**

**Selfarben,**  
 fertig zum Anstrich empfiehlt  
**Carl-Fischer.**

**G. Münzeshaimer**  
 in Sinsheim.  


Eine große Parthie der  
 sehr beliebten  
**Muster-Corsetten,**  
 ebenso  
**Kinder-Corsetten,**  
 von 1 Mk. an,  
 frisch eingetroffen bei  
**M. Freudenberger.**

Hochfeinen Limburger Käse  
 empfiehlt **C. L. Sicking.**

**Rollen-Varinas**  
 in gut abgelagerter Waare empfiehlt  
 [1336] **Wilh. Scheeder.**